

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummere 11

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 14. März 1952

Rationalisierung im Handwerk

Die letzten Jahrzehnte haben mit sich gebracht, daß man von der in der liberalen Zeit aufgekommene Meinung, das Handwerk sei im Absterben und müsse der Industrie Platz machen, endgültig abgekommen ist. Verschiedene Umstände, unter anderem die gut gelungene Gewerbeausstellung in Wien, haben schlagend das Gegenteil bewiesen. Freilich ist es in der heutigen Zeit des schweren Existenzkampfes nicht leicht, mitzukommen und es ist immer wieder erforderlich, sich der Zeit anzupassen. Für das Handwerk heißt es daher auch, die Arbeitsweise zu rationalisieren. Rationalisierung und Handwerk ist kein Widerspruch. Rationalisierung heißt Ertragssteigerung. Darauf muß selbstverständlich auch der Handwerksbetrieb bedacht sein. Es ist nicht so, daß der Industriebetrieb modern, technisch fortschrittlich und rationell, der Handwerksbetrieb aber unmodern, rückständig und traditionell wäre. Die Arbeitsteilung verläuft ganz anders: Die Industrie findet ihr Hauptbetätigungsfeld in der uniformierten Fertigung, in der Serien- oder in der Großherstellung; das Handwerk aber in der individualisierten Fertigung, etwa noch in der Kleinserie. Individualisierte Fertigung für persönlich bestimmte Bedürfnisse aber kann selbstverständlich auch nach dem augenblicklich erreichten Höchststand der Technik vor sich gehen. Auch das Handwerk muß Maschinen und technisch hoch entwickelte Werkzeuge benutzen, muß mit neuzeitlichen Werkstoffen arbeiten. Meistens vereint der Handwerksbetrieb mehrere Tätigkeitssparten in sich: Neufertigung, Verkauf fremder Ware, Installation und Instandhaltung, Reparatur, Dienstleistung. Es gehört zu den wichtigsten Erfordernissen der rationellen Betriebsführung, daß der Handwerksmeister sich über die Ertragsgestaltung in diesen verschiedenen Sparten seines Betriebes Klarheit verschafft. Es kann sonst leicht geschehen, daß er das, was er in der einen Sparte verdient, in der anderen zusetzt. Wo aber Kostendeckung und Wettbewerbsfähigkeit nicht erreicht werden können, erfordert es eine rationale Betriebsgestaltung, etwa gewisse Dinge nicht selbst zu erzeugen, sondern zu kaufen. Ein weiterer nachteilig wirkender Faktor sind unklare Preisvereinbarungen: Dagegen hilft Vorkalkulation der Aufträge, Sammeln von Produktionsunterlagen. Damit zeigt sich bereits die Bedeutung einer Ausgestaltung des betrieblichen Rechnungswesens für die Rationalisierung des Handwerks: Es hilft bei der Kostenkalkulation; es erleichtert die Feststellung, welche Sparten des Betriebes gewinnbringend sind; es verschafft dem Handwerker eine andere Stellung gegenüber der Finanzbehörde: Denn man muß zunächst einmal selber wissen, wie der Betrieb steht. Klare Betriebsrechnung ist aber auch die Voraussetzung der Kreditwürdigkeit. Was die Finanzierung des Handwerksbetriebes überhaupt angeht, sind ja der Klein- und Mittelbetriebe und besonders der Handwerksbetrieb im heutigen Kreditwesen leider stark benachteiligt. Nur eine starke Gesamtorganisation des Handwerks kann hier allmählich Wandel schaffen. Aber es kommen auch betriebliche Fehler hinzu, welche die finanzielle Lage des Handwerksbetriebes erschweren. So kommt es vor, daß der Handwerker als Lieferant durch unrichtige Kundenkreditierung in den Außenständen manchmal ebenso viele Mittel gebunden hat als der Betrieb über Eigenkapital verfügt. Gegen diese Gefahr können klare Liefer- und Zahlungskonkordien, etwa durch die Innungen aufgestellt, Abhilfe schaffen. Ein anderer Fehler, der zu finanziellen Schwierigkeiten führen kann, ist der, daß Maschinen angeschafft werden, deren volle Ausnutzung nicht verbürgt und deren kalkulatorische Abschreibung nicht gewährleistet ist. Zu den Erfordernissen einer rationellen Betriebsführung gehört also eine entsprechende Planung bei der Maschinenanschaffung; Prüfung der Absatzmöglichkeiten der durch Ankauf der Produktionsmittel ermöglichten Mehrerzeugung; gehört auch Vermeidung übermäßiger Aufwände bei der Ladenausgestaltung. Da ein großer Teil der Selbstkosten des Handwerkes durch Produktionsmittel, Rohstoffe und Fremdleistungen bedingt ist, manchmal vier Fünftel dieser Selbstkosten, kann man sich vorstellen, wie wichtig der richtige Ein-

Österreich muß sich finanziell auf eigene Füße stellen

Erklärungen des neuen Präsidenten der Nationalbank Min. a. D. Dr. Margaretha

Der ehemalige Finanzminister Doktor Margaretha und nunmehrige Präsident der Nationalbank erklärte bei seiner Amtsübernahme, daß die Stabilität der Währung die Grundlage der Wirtschaft bilde. In seiner Rede führte er sodann noch weiter aus: Eine erfolgreiche Währungspolitik hat die Ordnung des öffentlichen Haushalts zur Voraussetzung. Darum muß eine vorsichtige Geldpolitik der Notenbank Hand in Hand gehen mit strenger Ordnung in der Gebarung des Bundes und der nachgeordneten öffentlichen Körperschaften. Wir alle wissen, daß diese Ziele nicht ohne Opfer erreichbar sind, die alle Teile erfaßt. Diese harten Notwendigkeiten werden in Kauf genommen werden, wenn die Bevölkerung einsieht, daß Härten nicht vermieden werden können, wenn wir die Grundlagen der Zukunftshoffnungen nicht aufgeben wollen. Für Österreich ist es unbedingt notwendig, sich finanziell

auf eigene Füße zu stellen. Sobald die Auslandshilfe aufhört, müssen wir mit den Gütern auskommen, die wir entweder selbst erzeugen oder die wir im Austausch gegen unsere Produkte oder Leistungen erwerben können oder die wir uns auf dem Wege normaler Kredite auf der Basis wirklicher Kreditwürdigkeit verschaffen können. Wir sind jetzt noch von diesem Zustand recht weit entfernt und die Zeit, in der wir diesen Weg zurücklegen müssen, ist kurz. Daher muß die Nationalbank auf jeden Schritt bedacht sein, der uns dem Ziel näherbringt. Es wird unsere Aufgabe sein, die Erzeugung möglichst arbeitsintensiver Exportartikel zu fördern und unsere Einfuhr auf jene Gegenstände und Waren zu lenken, deren Gebrauch unsere wirtschaftliche Kraft stärkt. Zur Bewältigung dieses Problems ist aber die verständnisvolle Mitwirkung der Öffentlichkeit erforderlich.

Ein neues Wirtschaftsprogramm

Amtlich wird bekanntgegeben: Das Wirtschaftsministerium unter dem Vorsitz von Bundeskanzler Ing. Dr. Figl beschloß, als Folge der für Österreich zugestandenen Dollarbeträge ein neues Jahresprogramm für das Wirtschaftsjahr 1951/52 auf der Grundlage von 120 Millionen Dollar. Es zeigt sich, daß gewisse Vorratsverknappungen auf dem Lebens-

mittelsektor und auf dem Rohstoffsektor unvermeidlich sein werden, zu deren Überbrückung eine ausreichende Dollarhilfe für das Wirtschaftsjahr 1952/53 den einzigen Ausweg bietet. Außerdem werden auf der Exportseite besondere Anstrengungen unternommen werden müssen, um den Devisenbestand der Nationalbank zu erhöhen.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Am 3. und 4. Mai findet in Krems a. d. D. das 11. Landes-Sängerfest statt, zu dem bis jetzt schon 4.000 Anmeldungen aus allen Teilen des Landes vorliegen. Den Auftakt der großen kulturellen Veranstaltung bildet ein Abendkonzert am 3. Mai in der alten Minoritenkirche zu Stein. Das Monstersonnenkonzert im Sportstadion vereint mehrere tausend Sänger zu einem imposanten Chorkörper. Neben diesem Hauptkonzert sind eine Reihe von Sonderkonzerten als Rahmenveranstaltungen vorgesehen. Die Bundesbahnen und Autobusunternehmen werden zum Landessängerfest eigene Sonderfahrten durchführen.

Die österreichischen Hüttenwerke erzeugten im Jänner rund 106.000 Tonnen Roheisen, 97.000 Tonnen Rohstahl und 60.000 Tonnen Walzware. Gegenüber der durchschnittlichen Monatserzeugung des Jahres 1951 ergibt sich eine Produktionssteigerung bei Roheisen um 20, bei Rohstahl um 15 und bei Walzware um etwa 10 Prozent.

Eine Explosion im Hochofen III in Donawitz führte dazu, daß die Dichtungsmasse aus dem Schlackenloch geschleudert wurde. Unmittelbar darauf schoß aus dieser Öffnung eine 10 Meter lange Stichflamme heraus, die zwei Arbeiter namens Franz Maxl und Alfred Klingsbacher erfaßte und deren Kleider in Brand steckte. Arbeitskameraden kamen den Verunglückten, die sich in Schmerzen wanden, sogleich zu Hilfe und rissen ihnen die Kleider vom Leib, doch hatten beide schon lebensgefährliche Brandwunden erlitten.

Die Familie des Klagenfurter Arztes Doktor Eberhard Rastnig wurde nach dem Genuß von selbst eingemachten grünen Bohnen mit schweren Vergiftungserscheinungen in das Landeskrankenhaus gebracht. Dr. Rastnig erlag der Vergiftung, seine Gattin und der zehnjährige Sohn befinden sich auf dem Wege der Besserung. Die Hausgehilfin Ernestine Priberschnig, die an schweren Lähmungserscheinungen leidet, schwebt noch in Lebensgefahr.

kauf für die Rentabilität des Handwerksbetriebes ist. Aus vorstehenden Ausführungen ist zu entnehmen, daß auch der Handwerksbetrieb durchaus rationell arbeiten kann und muß, und dies seiner Eigenart, der individualisierten, persönlich bestimmten Leistung, durchaus nicht widerspricht.

Am 1. März ist die Altersrentnerin Franziska Schneider aus Innefahrtsfeld während der Injizierung eines Percain-Präparates, das ihr in der Kronen-Apotheke in Lillienfeld vermutlich irrtümlich anstatt des verschriebenen Novocain ausgefolgt worden war, verstorben. Als der 57-jährige Apotheker Alfred Pointner aus Lillienfeld sein Versehen, das den Tod der Franziska Schneider zur Folge hatte, feststellte, unternahm er am 3. März frühmorgens durch Einnehmen von Morphium einen Selbstmordversuch, dem er einige Tage später erlag.

Im Laufe des Monats Februar 1952 sind in Deutsch-Altenburg, Bezirk Bruck a. d. Leitha, aus einer dem Österr. Schafzuchtverband gehörenden Schafherde 45 Schafe und 66 Lämmer verendet. Der Amtstierarzt stellte fest, daß die Tiere verhungert sind. Die notwendigen Maßnahmen zur ausreichenden Fütterung der noch ca. 350 Tiere umfassenden Schafherde wurden getroffen. Gegen den Pächter der Schafherde wurde nach dem Tierschutzgesetz die Anzeige erstattet. Der Vorfall hat unter der Bevölkerung in Deutsch-Altenburg beträchtliches Aufsehen erregt.

Im vergangenen Jahr wurden rund 2.337.000 Kubikmeter Nadelschnittholz aus Österreich ausgeführt, um rund 150.000 Kubikmeter mehr als 1950. Der Export von Kisten und Obststegen wurde von 33.000 auf 42.000 Kubikmeter, der von Holzfaserbau- und Isolierplatten von rund 2 Millionen Quadratmeter auf nahezu 3 Millionen erhöht.

AUS DEM AUSLAND

Bei der Vorbereitung zur Restaurierung der Kirche in Burghausen (Bayern) fand der Pfarrer in einer Nische in der Sakristei eine Bombe, die, wie aus einer beiliegenden Inschrift hervorgeht, während des österreichischen Erbfolgekrieges von 1740 bis 1748 bei einer Beschießung der Stadt das Gewölbe der Kirche durchschlagen hat. Sie ist nicht explodiert. Die Bombe, eine 15 kg schwere, mit Pulver gefüllte Eisenkugel, wurde damals dem hl. Franziskus, dem Schutzpatron von Burghausen, geweiht und in der Sakristei aufbewahrt, doch geriet sie später in Vergessenheit.

Bei Anchieta in Brasilien kamen bei einem Eisenbahnunglück mehr als 120 Personen ums Leben, 250 Personen wurden verletzt.

Die japanischen Inseln Hokkaido und Honschu wurden von heftigen Erdstößen

erschüttert. Über neun Meter hohe Springfluten drangen weit ins Land hinein und zerstörten tausende Häuser.

„Die Welt ist eine sehr schöne Gegend“, verkündete in Los Angeles die neunjährige Elisabeth Bean, als sie soeben von einem Flug um die Erde zurückkehrte. Das Mädchen hat die Ferienreise um den Erdball ohne Begleiter zurückgelegt. Die Weltreise war ein Weihnachtsgeschenk ihrer Eltern, die in Kansas City wohnen. Ihr Vater meinte, die Reise sei nicht nur ein Vergnügen, sondern zur gleichen Zeit auch der beste Anschauungsunterricht in Geographie. Am 15. Dezember flog Elisabeth aus Kansas City ab. Über London und Bagdad erreichte sie Neu-Delhi, wo sie neun Wochen bei Freunden verbrachte. Über Manila und Honolulu flog sie nach Amerika zurück.

Manilal Gandhi, der Sohn Mahatma Gandhis, gab bekannt, daß er aus Protest gegen die südafrikanische Rassengesetzgebung drei Wochen lang fasten wird. Er hat bereits vor einem Jahr aus dem gleichen Grund zwei Wochen gefastet.

Die Londoner Polizei sucht nach zwei jungen Frauen, die im Hyde Park einen betrunkenen Mann „gefangennahmen“, seinen Schädel kahl rasierten, auf die Kopfhaut mit Lippenstift obszöne Worte schrieben, ihn seiner Kleider beraubten und ihn schließlich, nur mit Unterhose bekleidet, im Park liegenließen. Als der Betrunkene seinen Rausch ausgeschlafen hatte, erstattete er die Anzeige.

Die 18-jährige Elisabeth Yates aus Sunderland in England meldete sich bei der Vorstellung eines Hypnotiseurs als Medium. Sie schlief auch prompt ein, doch leider ist sie nicht mehr aufgewacht. Im Spital, in das man Elisabeth brachte, wissen die Ärzte nicht, was sie mit dem Mädchen anfangen sollen und auch der Hypnotiseur, der frühere Gemüsegärtner Alexander Clark, hat vergeblich versucht, die Zauberformel zu finden, die Elisabeth wieder aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt.

Ein Kaugummifabrikant aus der kleinen amerikanischen Stadt Wheeling wollte den Umsatz seiner Erzeugnisse besonders bei Kindern damit steigern, daß er jeder Packung ein farbiges Landschaftsbild aus verschiedenen Teilen der Welt beilegte. Eine hatte folgenden Text: „Sowjetunion, 200 Millionen Einwohner, Hauptstadt Moskau, größtes Land der Erde.“ Drei Tage später war er ein ruiniertes Mann. Eine strenge Untersuchung der „unamerikanischen Kommission“ wurde gegen den „gefährlichen“ Kaugummierzeuger eingeleitet. Ein beispielloses Kesselreiben ging los, er wurde unrettbar als „Russenfreund“ und „kommunistischer Agent“ gestempelt. Ein Fall von tausenden der „Freiheit“, dessen Regierung sich selbst durch die harmlosesten Schulweisheiten bedroht fühlt.

Der italienische Holzfäller Antonio Bolini hatte kürzlich ein fürchterliches Erlebnis. Als er sich in seiner nur fallweise benutzten Berghütte zur Ruhe begab und im Bett ausstreckte, stießen seine Füße auf etwas Kaltes. Er sprang heraus und stellte mit Entsetzen fest, daß sich am Bettende ein Nest mit zehn Vipern befand.

In Hartford in den Vereinigten Staaten wurde einem neunjährigen Knaben eine Bohne aus dem Mittelohr entfernt, die sich dort vor vier Monaten festgesetzt und inzwischen einen 1,5 Zentimeter langen Keim getrieben hatte. Die Bohne war dem Kind beim Spielen ins Ohr gedrungen. Während seine Mutter der Ansicht war, die Bohne sei wieder herausgefallen, war sie in Wirklichkeit ins Mittelohr gedrungen und machte sich erst wieder bemerkbar, als der Knabe schwimmen ging. Unter fürchterlichen Ohrenscherzen wurde er zum Arzt gebracht, der den Fremdkörper entfernte.

In der ungarischen Volksdemokratie werden auf Beschluß der Regierung alle Miethäuser verstaatlicht. Ausgenommen von der Verstaatlichung sind Häuser mit nicht mehr als sechs Wohnräumen im Besitz von Arbeitern, Gehaltsempfängern, Pensionisten und kleinen Gewerbetreibenden sowie das Eigentum von Genossenschaften und ausländischen Staaten. Auch kirchlicher Besitz wird nicht betroffen. Diejenigen Hausbesitzer, die arbeitsfähig sind, werden entschädigt, falls ihr alleiniges Einkommen der Mietzins war. Unter die Verstaatlichung fallen außer Miethäusern auch Geschäftshäuser, Villen und Lagerhäuser. In dem Beschluß über die Verstaatlichung wird festgestellt, daß die Hauseigentümer dringende Reparaturen nicht durchgeführt und wertvolle Gebäude dem Verfall preisgegeben haben.

Die Direktion der deutschen Bundesbahnen hat beschlossen, allen wichtigen Zügen einen Namen zu geben. Bis jetzt trug nur ein Zug, und zwar der Rheingold-Ex-

preß von Hoek van Holland nach Basel einen Namen. Nun wird einem jeden der 19 modernsten und schnellsten Züge Deutschlands ein Name gegeben. Zu diesem Zweck wurde ein Wettbewerb um die besten und originellsten Zugsnamen eröffnet. Als Preise wurden insgesamt 30.000 D-Mark ausgeschrieben. Bis jetzt sind rund 20.000 Vorschläge eingegangen, die von eigenen Beamten geprüft werden.

Tuberkulosebekämpfung durch Schutzimpfung

Jenen Säuglingen, die bis jetzt noch nicht ihre Kinder zwischen 1. und 18. Lebensjahr zur Tuberkuloseimpfung beim zuständigen Gemeindeamt angemeldet haben, sei folgendes gesagt:

Die Tuberkulose-Schutzimpfung ist absolut harmlos und hat noch nie zu einer erwiesenen Schädigung eines Geimpften geführt. In Schweden, wo die Impfung bereits durch 20 Jahre durchgeführt wird, zeigt sich bei ungefähr gleicher Bevölkerungszahl wie Österreich eine Herabsetzung der Sterblichkeit der Bevölkerung an Tuberkulose auf mehr als die Hälfte der Fälle im Vergleich zu unserem Land, wobei hinzugefügt werden muß, daß bei uns nicht alle Todesfälle an Tuberkulose als solche erkannt werden und also in den Statistiken nicht aufscheinen.

Der oberste Sanitätsrat und die für diese Fragen zuständigen ärztlichen Persönlichkeiten Österreichs haben nach langdauernder Prüfung der Ergebnisse des Auslandes die Tuberkulose-Schutzimpfung als harmlos anerkannt und als ein geeignetes Mittel befunden, die Verbreitung der Tuberkulose einzudämmen.

Auf Grund dieser Erwägung ist im Nationalrat ein Bundesgesetz zur Tuberkulose-Schutzimpfung erlassen worden. Die Freiwilligkeit der Impfung wurde nach dem Muster Schwedens beibehalten, da man voraussetzt, daß in der Bevölkerung das nötige Verständnis vorhanden sein wird, um die Möglichkeit, Kindern und Jugendlichen einen Schutz gegen die Tuberkulose auf einfache Weise zu geben, restlos auszunutzen. Trotz der finanziell schwierigen Lage unseres Landes hat das Land Nieder-

österreich beträchtliche Geldmittel für die Organisation und Durchführung der Impfung bewilligt.

Es ist nicht zu verantworten, diese neuere Gelegenheit zur Tuberkulose-Schutzimpfung zu versäumen, da in den kommenden Jahren eine derartige Aktion wahrscheinlich undurchführbar sein wird.

Mit dem nochmaligen Hinweis auf die völlige Harmlosigkeit der Impfung wird der Bevölkerung dringendst angeraten, alle Kinder und Jugendlichen sofort bei dem zuständigen Gemeindeamt anzumelden. Jeder Arzt wird Sie gerne über etwaige Unklarheiten aufklären. Der Ort und die Zeit der Impfung wird durch das Gemeindeamt mit-

tels Anschlag an der Gemeindefelde bekanntgegeben werden.

Sonderzug für Pflegekinder nach Dänemark

Der Skandinavische Klub in Wien führt am 3. Juli 1952 einen Sonderzug zu besonders verbilligten Preisen nach Dänemark für alle von ihren dänischen Pflegeeltern eingeladenen österreichischen Pflegekinder. Um zunächst unverbindliche Voranmeldung an den Skandinavischen Klub in Wien I, Rathausplatz 4, wird gebeten. Der Nachweis einer schriftlichen Einladung seitens der Pflegeeltern muß jedoch nachgebracht werden.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 4. März ein Mädchen Elisabeth Luzia der Eltern Erwin und Hildegard Puss-ecker, Spengler, Waidhofen, Fuchslug 14. Am 2. ds. ein Mädchen Veronika Elisabeth der Eltern Johann und Anna Lachmayer, Melker, Zell-Arzberg 27. Am 2. ds. ein Knabe Ernst der Eltern Hermann und Theresia Zitzenbacher, Bauer, Waidhofen-Land, 2. Kraihofrotte 18. Am 5. März ein Knabe Gerald Dieter der Eltern Adalbert und Paula Krejci, Schneidermeister, Hollenstein, Dorf 46. Am 5. ds. ein Mädchen Birgitt Gertrud der Eltern Friedrich und Erna Almer, Postangestellter, Zell, Vitzthumstraße 9. Am 6. ds. ein Mädchen Ulrike der Eltern Siegfried und Aloisia Wasinger, Angestellter, Waidhofen, Wienerstraße 15. — **Eheschließung:** Am 6. März Erwin Trinkl, Handelsangestellter, Zell, Zuberstraße 10, und Emilie Weinberger, Hausgehilfin, Waidhofen, Oberer Stadtplatz Nr. 22. — **Todesfälle:** Am 3. ds. Theresia Arthofer, Rentnerin, St. Gallen, Gemeindeamt, 68 Jahre. Am 8. ds. Peter Kriffter, Rentner, Waidhofen, Weyerstraße 94, 88 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst, Sonntag den 16. ds.: Dr. Robert Medwenitsch.

Evangelischer Gottesdienst am Sonntag den 16. ds. um 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Ein schönes Jubiläum. Wir erhielten im Namen vieler Waidhofer nachfolgende Zusage: Am 18. ds. feiert in Gablitz die hier noch in bester Erinnerung stehende ehrw. Schwester Liberia das 50jährige Jubiläum als Krankenschwester. Wahrlich eine lange Zeit, gewidmet der leidenden Menschheit. Über die Hälfte dieser Zeit hat Schwester Liberia bei uns in Waidhofen segensreich gewirkt. Unsere Herzen sind in dankbarem Gedenken an dem Krankenbett dieser unvergesslichen Helferin. An unsere aufrichtigen Glückwünsche schließt sich der innigste Wunsch um baldige Genesung. So feiern viele im Geiste diesen schönen Tag und sind unserer lieben Schwester Liberia so nahe, als wären wir bei ihr.

Reisegrüße. Von Persiens Hauptstadt Teheran sendet Ing. Erich Herzlinger unseren Lesern einwillkommenes herzliches Kartengrüße. Wir erwarten von ihm demnächst einen längeren Bericht.

Todesfall. Unerwartet plötzlich ist in Wien Dipl.-Ing. Fritz Pitter im 53. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen. Ing. Pitter, der als Sohn des Zoll-Oberinspektors und Stadtrates J. Pitter hier aufgewachsen ist und die hiesige Realschule absolvierte, war alljährlich im Sommer mit seiner Familie in der väterlichen Villa zu längerem Aufenthalt hier und hat die Verbindung mit Waidhofen stets aufrecht erhalten. Die Beisetzung erfolgte am 10. ds. im Friedhof von Ober-St. Veit. R. I. P.

SPÖ. — Frauenkomitee. Die Abschlusskundgebung unseres diesjährigen Frauentages findet am 6. April in Eisenstadt (Burgenland) statt. Der Fahrpreis beträgt hin und zurück ab Amstetten 60 S. Auch wir Frauen von Waidhofen und Umgebung wollen dabei nicht fehlen und darum auf nach Eisenstadt zur großen Kundgebung unter der Parole „Jugend, für dich und uns alle ein Leben ohne Furcht!“ Anmeldungen zur Fahrt nach Eisenstadt im Sekretariat der SPÖ, Waidhofen, Untere Stadt 35.

Österr. Frauenbewegung — Jahreshauptversammlung. Am 7. ds. hielt die Ortsgruppe Waidhofen der Österr. Frauenbewegung im Parteihaus unter dem Vorsitz der Ortsleiterin Fachl. Erika Meyer ihre Jahreshauptversammlung ab. Aus dem von der Vorsitzenden erstatteten Bericht über das Jahr 1951 ging hervor, daß von der Gruppe trotz mancher widriger Umstände die verschiedenen Pläne unmöglich machten, schöne Leistungen erzielt wurden. Bei der Wahlarbeit war die Mitarbeit der Frauen von großer Bedeutung, eine besonders gelungene Veranstaltung war der Kinderball, der alle anderen ähnlichen Unternehmungen sowohl an Besucherzahl wie in der trefflichen Durchführung weit übertraf. Zum Muttertag und zu Weihnachten betreuten die Frauen ihr ureigenstes Gebiet: Freude und Glück zu geben durch Beteiligung sozial bedürftiger Mütter und Bürger unserer Stadt und besonders wurde Freude auch ins Krankenhaus getragen. Der „Christkindlwagen“, der sich zu einem schönen Brauch entwickelt, ist ebenfalls ein Verdienst der Frauen und ihrer rührigen Leiterin. Auch ein Kasperltheater wurde zur Freude der Kinder geschaffen. Die Vorsitzende schloß mit Dankesworten für treue Mitarbeit an alle Mitglieder. Der Bericht der Kassierin Fr. Bankhofer ergab durchaus gesicherte Budgetverhältnisse. An die Berichte schloß sich die Neuwahl der Ortsleiterin, Frau Erika Meyer wurde durch Stimmzettel fast einstimmig wieder zur Ortsleiterin gewählt. Kassierin wurde Frau Bankhofer und Schriftführerin Frau Bichler. Außerdem wurden die Stellvertreterinnen der Hauptfunktionärinnen und der Referentinnen für die einzelnen Aufgabenkreise der Frauenbewegung bestellt. Im Namen der Ortsparteileitung, die durch den Obmann und je einem Vertreter der drei Bünde sowie der Jugendbewegung vertreten war, beglückwünschte der Ortsparteileiter H. Kohout den neugewählten Vorstand und bat um weitere treue Mitarbeit. Die Partei ist stolz auf ihre Frauenbewegung und weiß die Bedeutung derselben wohl zu würdigen. Für die Beistellung von Räumen, ohne die eine wirklich ersprießliche Arbeit, wie die Vorsitzende schon ausgeführt hatte, unmöglich sei, versprach er, sich voll und ganz einzusetzen. Es besteht gute Aussicht auf Erfolg in dieser Richtung. Frau Erika

Meyer dankte dem Obmann für seine anerkennenden Worte, die die Versammelten schon mit lebhaftem Beifall bedankt hatten, auch ihrerseits und schloß sodann mit nochmaliger Aufforderung zu weiterer treuer Mitarbeit die Tagung.

Landesfachschule — Schmiedekurs. Am 8. ds. fand in der Landesfachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe der vom Wirtschaftsförderungsinstitut für Niederösterreich im Einvernehmen mit der Schmiedevereinigung veranstaltete vierwöchige Vorbereitungskurs für Meisterprüfungen im Schmiedehandwerk seinen Abschluß. Am Kurs haben 26 Jungschmiede aus allen Teilen von Niederösterreich teilgenommen. Für den meritorischen Teil sorgte in vorbildlicher Weise Dipl.-Ing. Birkner vom Wirtschaftsförderungsinstitut, die fachlich-didaktische Leitung hatte Dir. Dipl.-Ing. Schlagradl inne. Als Lehrkräfte waren für den fachlichen Teil neben Dir. Schlagradl Doktor Tielech, Ing. Krob und Dipl.-Ing. Cech, für den kaufmännischen Teil Dkfm. Tielech und für den gewerbesteuerrechtl. Teil Sekretär Cerny von der Bezirksstelle der Handelskammer in Amstetten und Dr. Schützenhofer eingesetzt. Der Kurs hatte neben der Vorbereitung zur Meisterprüfung eine Reihe anderer wichtiger Aufgaben zu erfüllen. Die zwingende Forderung der Wirtschaft nach geschulten Arbeitskräften, der Wunsch der Berufstätigen, mit Hilfe umfassender Kenntnisse befähigt zu sein, Qualitäts- und Hochleistungen zu erzielen, um so zu sozialem Aufstieg zu gelangen, waren wichtige Triebkräfte des abgehaltenen Kurses. Die lebendige Beziehung zur beruflichen Praxis sollte den Teilnehmern das vermitteln, was im Interesse ihrer fachlichen Ausbildung und ihres Fortkommens gelegen ist. Einen besonders feierlichen Charakter erhielt der Schlußakt des Kurses durch die Anwesenheit des Bundesinnungsmeisters Komm.-Rat Ludwig Ehm. Neben Dipl.-Ing. O. Birkner vom Wirtschaftsförderungsinstitut waren noch der Obmann der Bezirksstelle Amstetten Sepp Schmid und Sekretär Friedrich Cerny zugegen. In seiner eindrucksvollen Ansprache führte Komm.-Rat Ehm den jungen, angehenden Meistern ihre hohe Berufung und Verantwortung für die Zukunft des Schmiedehandwerkes vor Augen und richtete an sie den Appell, das Gehörte richtig zu verwerten und auch späterhin als Meister an der eigenen Fortbildung im Interesse der Hebung des gesamten Berufsstandes weiterzuarbeiten. Anschauliche Beispiele aus seiner reichen Erfahrung verliehen seinen Ausführungen eine besonders lebensnahe Note. Man merkte deutlich, wie sehr er von einer außerordentlichen Begeisterung für alles Moderne im Schmiedehandwerk beseelt ist und wie er bestrebt ist, diese Begeisterung auch an die junge Schmiedegeneration weiterzugeben. Seiner Zuneigung für Waidhofen gab Komm.-Rat Ehm insofern Ausdruck, als er versicherte, daß sämtliche Schmiedekurse in Zukunft nur in Waidhofen a. Y. abgehalten werden und daß sogar die Meisterprüfungen unter bestimmten Voraussetzungen in Waidhofen stattfinden könnten. Bezüglich der Errichtung einer Landesberufsschule für das Schmiedehandwerk betrachtete er es als seine vordringlichste Aufgabe, dieselbe unter allen Umständen bald realisiert zu wissen und hält für deren Beherbergung die Stadt Waidhofen in Anbetracht der vorhandenen Schmiedetradition sowie der gegebenen günstigen Koppelung mit der Fachschule für den geeignetsten Ort von Niederösterreich. Es hat sich somit wieder einmal gezeigt, daß das Interesse zur Errichtung der Schmiedeschule bei den maßgebenden Stellen vorhanden ist und es bleibt nur noch die bange Frage offen, ob es der Stadtgemeinde Waidhofen auch tatsächlich gelingen wird, die Voraussetzungen zu schaffen, diesen in der ganzen Bevölkerung verbreiteten Wunsch in die Tat umsetzen zu können. Ist sie das imstande, dann gewinnt das berühmte „Fertum chalybsque urbis nutrimenta“ des Ybbstalles wieder blutvolles Leben und den ehemaligen guten Klang.

Jahreshauptversammlung des Musikunterstützungsvereines. Sonntag den 10. ds. fand im Gasthof Weber die diesjährige Jahreshauptversammlung des Musikunterstützungsvereines statt. Nach Verlesung des letzten Protokolles erstattete Obmann Griessenberger einen allgemeinen Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, in welchem dieser feststellte, daß die Stadtkapelle den an sie gestellten Anforderungen gerecht geworden ist. Kapellmeister Lindner gab sodann einen Bericht über die vorhandenen Instrumente, über die Probenfertigkeit und die Ausrüstungen der Stadtkapelle, welche u. a. achtmal zur Marschmusik, neunmal für Konzerte und dreimal zu Musikfesten herangezogen wurde. Nach Kenntnisnahme des Berichtes erfolgte die Neuwahl der Vereinsleitung. Gewählt wurden: Zum Obmann Josef Griessenberger, zum Obmannstellvertreter Silvester Breier und Hermann Pürgy, zum Schriftführer Alois Herold, zum Kassier Ernst Hütter, zum Kassierstellvertreter Vizebürgermeister Fr. Stern-ecker und zu Rechnungsprüfern Leopold Gruber und Peter Reiter. Zur Beilegung von bestehenden Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Stadtkapelle wurde eine Schiedsgerichtsverhandlung beantragt. Kapellmeister Lindner gab sodann die Erklärung ab, daß die Stadtkapelle nur den Blechmusikörper darstellt und Tanzmusik mit der Stadtkapelle nichts zu tun hat, da dies eine rein private Angelegenheit sei. Daraufhin wurde die Durchführung einer Schiedsgerichtsverhandlung abgelehnt. Bei der Wahl des Kapellmeisters wurde Ferdinand Lindner mit Stimmenmehrheit

Staatsvertrag, Aufrüstung, kalter Krieg

Vor einigen Wochen schrieb eine amerikanische Zeitung, daß Österreich an Stelle eines Staatsvertrages einen Ersatzvertrag nach dem Muster Westdeutschlands und Japans erhalten werde. Nach diesem Plan soll Österreich in den Atlantikpakt eingebaut werden und für diesen einige Divisionen stellen. Österreich soll in zwei Teile zerrissen, die USA-Betriebe durch Boykott und Stromabschaltung stillgelegt und dann die sowjetische Besatzungsmacht aus Österreich „vertrieben“ werden. Da die Russen der Aufrüstung in Westösterreich schwere Hindernisse in den Weg legen, sollte die Behinderung durch die Teilung des Landes beseitigt werden. Diese amerikanische Veröffentlichung hat im österreichischen Volk bis weit hinauf in die Regierungsparteien schärfste Ablehnung hervorgerufen. Bundespräsident Dr. Körner hat in eindeutigen Worten die Unannehmlichkeit Österreichs hervorgehoben und andere Pläne als untragbar und undiskutabel abgelehnt. Gegenwärtig befindet sich Vizekanzler Dr. Schärff in Amerika. In einer Pressekonferenz lehnte er zwar eine Teilung Österreichs ab, erklärte aber die Punkte im Entwurf des österreichischen Staatsvertrages für unannehmbar, über welche bereits eine Einigung zwischen den vier Besatzungsmächten erzielt worden ist. Er sprach von einem Skellettvertrag der Westmächte, dem die Russen niemals ihre Zustimmung geben werden. Mit dieser Erklärung kam Vizekanzler Schärff den Amerikanern entgegen, da diese an einem Staatsvertrag uninteressiert sind, um ihre Truppen in Österreich belassen zu können. Um von der Aufrüstung in Westösterreich und den amerikanischen Alpenfestungsplänen abzulenken, kommen den Amerikanern österreichische Stellen durch Aufziehung einer systematischen Antisowjet-hetze lakonisch zu Hilfe.

Als die Amerikaner vergangenen Sommer in Sitzenheim die Bauern von Haus und Hof vertrieben, um auf ihrem Grund Kasernen und Munitionslager zu errichten, da wurde die Lüge in das Volk geworfen, daß 20.000 Russen kommen und die Amerikaner nur Abwehrmaßnahmen durchführen. Seit die amerikanischen Zerberufungspläne bekannt sind und durch das Explosionsunglück in Stadl-Paura bestätigt wurde, daß die Aufrüstung in Westösterreich schon ganz schöne Fortschritte gemacht hat, wurde die Hetze gegen die sowjetische Besatzungsmacht noch gesteigert. Zuerst wurde die üble Lügenpropaganda gegen die USA-Betriebe in Szene gesetzt, dann kam Innenminister Helmer und schrie in die Welt hinaus, daß im Raum Amstetten 220 Sowjetpanzer bei Manövern die Felder niedergewalzt haben und am 5. März wurde von der SP.-Welt-pressen berichtet, daß es in Favoriten zwischen österr. Polizisten und Sowjetsoldaten eine Schießerei gegeben habe. Vom Sowjetischen Informationsbüro wurde dazu folgende Erklärung veröffentlicht:

Am 2. März dieses Jahres hielt Innenminister Helmer in Wiener-Neustadt eine seiner üblichen Hetzreden, in der er die Behauptung aufstellte, daß im Raum Scheibbs—Amstetten angeblich 220 sowjetische Panzer zu einer Übung eingesetzt

wurden, die die Bauernfelder schonungslos vernichtet hätten.

Der Sowjetische Informationsdienst ist ermächtigt, zu erklären, daß eine Übung, von welcher Helmer spricht, überhaupt nicht abgehalten wurde und daß sich in diesem Raum kein einziger Sowjetpanzer befand.

Helmers Erklärung von Manövern im Raum Scheibbs—Amstetten ist von A bis Z erfunden und verfolgt offensichtlich das Ziel, unter der österreichischen Bevölkerung gegen die Sowjetbehörden Stimmung zu machen. Es ist nur verwunderlich, daß sich ein Mitglied der Regierung der Republik Österreich zur Verbreitung solcher plumper und unverfrorener Fälschungen hergibt.

Der Bezirkshauptmann von Amstetten, Hofrat Hentl, der Kontrollinspektor des Bezirksgendarmeriekommandos Geretschläger und der Bezirksobmann der Sozialistischen Partei, Vizebürgermeister Soukop erklärten, daß ihnen weder von 220 Panzern, noch von Manövern etwas bekannt sei.

Weder die Bezirkshauptmannschaft, noch die Gendarmerie noch das Bürgermeisteramt oder die Kommandantur haben irgendwelche Meldungen über Flurschäden erhalten, die laut Innenminister Helmer angeblich von sowjetischen Panzern angerichtet worden waren.

Keine der genannten Behörden hat irgendwelche Meldungen über Manöver der sowjetischen Armee oder über die genannten 220 sowjetischen Panzer an das Innenministerium gemacht, weil es weder Manöver noch eine größere Anzahl sowjetischer Panzer im Bezirk Amstetten gegeben hat. Es wurde festgestellt, daß auch das Innenministerium bei keiner der genannten Behörden über die angeführte Meldung eine Rückfrage gemacht hat.

Der österreichische Friedensrat stellt dazu fest: Innenminister Helmer hat eine Lüge in die Welt gesetzt, offenbar um von den Kriegsvorbereitungen in Westösterreich abzulenken, die erst vor wenigen Tagen bei der Explosionskatastrophe in der Munitionsfabrik Stadl-Paura die ersten beklagenswerten Todesopfer gefordert haben. Die unwahren Behauptungen des Innenministers werden von allen friedliebenden Österreichern als übelste Kriegshetze zurückgewiesen werden.

Zur Meldung vom 5. März über Favoriten teilt das sowjetische Informationsbüro mit: Der Sowjetische Informationsdienst ist ermächtigt, dazu mitzuteilen, daß dieser „Bericht“ eine niederträchtige, verleumderische und vom ersten bis zum letzten Wort erfundene Falschmeldung ist, mit der die Absicht verfolgt wird, die Beziehungen der österreichischen Bevölkerung zur Sowjetarmee zu vergiften. Die Schießerei in Favoriten hatte mit Sowjetsoldaten überhaupt nichts zu tun und abends wurden von der Polizeidirektion alle anders lautenden Meldungen dementiert. In allen Fällen handelt es sich um jene schmutzigen Lügen, die jetzt am laufenden Band erzeugt werden, um von den Gefahren für Österreich abzulenken und für den kalten Krieg einen Beitrag zu leisten.

wiedergewählt. Zum Kapellmeisterstellvertreter wurde Franz Riemer gewählt. Unter dem nächsten Punkt der Tagesordnung wurde das für dieses Jahr geplante Musikfest besprochen. Peter Reiter teilte mit, daß die Stadtkapelle bereits ihr 100jähriges Jubiläum feiern kann, da diese schon im Jahre 1845/46 als Waidhofner Bläservereinigung nachweislich gegründet wurde. In der Folge entspann sich eine Debatte, ob das Musikfest von der Stadtkapelle allein oder gemeinsam mit der Kolpingskapelle zur Durchführung gelangen soll. Die Mehrzahl sprach sich dahingehend aus, daß die Stadtkapelle als Jubilant das Musikfest allein veranstalten soll. In der Folge wurde ein fünfgliedriges Komitee für die Vorbereitung des Festes gewählt. Sodann wurde die Jahreshauptversammlung vom Obmann Griesenberger geschlossen.

Sportunion — Hauptversammlung. Die Sportunion Waidhofen a. Y. hält am Samstag den 15. März um 20 Uhr im Gasthof Hierhammer-Steininger die diesjährige Hauptversammlung ab. Alle Mitglieder sind hierzu höflichst eingeladen.

Zentralverband der Sozialrentner Österreichs, Zahlstelle Waidhofen. Am Samstag den 15. ds. um 14 Uhr findet im Gasthaus Hofellner (Aschenbrenner) die Jahreshauptversammlung aller Rentner statt. Es kommt der Landessekretär Kollege Bartl aus Wien. Erscheinen aller Rentner ist notwendig!

Zimmerer-Innung — Josefi-Feier. Am Mittwoch den 19. ds. findet die Josefi-Feier der Zimmerer statt. Um 9 Uhr ist Kirchgang mit anschließendem Gottesdienst. Zusammenkunft in der Herberge, Gasthof Gabner, Wienerstraße.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 5. ds. haben unbekannte Täter in der Verkaufsstelle der Arbeiterversorgung in Waidhofen einen Einbruch verübt, bei dem die Täter verschiedene Bekleidungsstücke, wie Strümpfe, Schuhe, Frotteierhandtücher, Herrenhemden, Damenunterwäsche, Bettzeug, 2 Aktentaschen, einige 1/2-Liter-Flaschen Likör geraubt haben. Die Nachforschungen wurden eingeleitet. Zweckdienliche Angaben wollen bei der städt. Sicherheitswache Waidhofen a. Y. oder bei der nächsten Sicherheitsdienststelle gemacht werden.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Gemeinderatssitzung. Am Sonntag den 9. ds. fand die 46. Sitzung des Gemeinderates statt. Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Sitzungsprotokoll wurde die Zusage des Finanzamtes Amstetten verlesen, derzufolge der Hebesatz durch 10 teilbar sein muß. Daraufhin wurde der Hebesatz mit 230 v. H. für die Grundsteuer A einstimmig genehmigt. Sodann gab der Gemeinderat seine grundsätzliche Zustimmung zur Aufnahme von kurzfristigen Darlehen bis zur Höhe von 55.000 S. rückzahlbar bis

Waidhofner Kuriosa

Von O. H.

Es gibt Menschen, die in ihrer Unrast nur in Schlagzeilen zu lesen gewohnt sind, sie erwarten die täglichen Begebnisse im Zeitraffer tempo schon früh morgens beim Frühstück vom Rundfunk serviert. Die Filmschau umblättert ihnen die Schlager der Woche, die weltfernen Ereignisse, kaum daß sie geschehen, in einer knappen Viertelstunde. Sie sind daher nicht gewohnt, langatmige Abhandlungen zur Zerstreung ihres Geistes zu lesen, sie wollen sozusagen die Rosinen des Kuchens und nur diese knabbern und geistig verdauen. Diesem modernen Geschmacksstempel Rechnung tragend, wird nun im nachstehenden aus Waidhofens reicher Geschichte eine Auslese von Seltsamkeiten getroffen. Diese Elixiere der Vergangenheit werden von Zeit zu Zeit in ungezwungener Folge, als kunterbunter Reigen von ernst und heiteren, jedoch wahren geschichtlichen Tatsachen aus den schlummernden Archivschätzen unseres Museums gehoben und damit der Meinung einer anders denkenden Zeit zur besinnlichen Betrachtung übergeben.

Die Plagen

„Im Jahre 1533, um Kathrin, sind soviel Nigowitzvögel (Bergfinken) nach Waidhofen kommen, daß sie die Sonne im Fliegen verdunkelt haben, wie man sagt, daß, wenn ein Muth Haber wäre ausgesät worden, daß nicht einmal ein Korn auf einen Vogel kommen wär und sind dageblieben bis die letzte Faschingwoche.“

Die Pestseuche raffte viele Waidhofner dahin und in den Jahren 1475 und 1519 wütete sie so arg, daß das Getreide ungeerntet auf den Feldern blieb und im Jahre 1560 war am Freitag nach Ägydi in ganz Waidhofen kein Wein zu haben, weil es an Arbeitskräften mangelte.

Eröffnung der Bäder

„Nachdem wegen der eingerissenen infizierten Sterblichkeit (infektiöse Sterbefälle) alle Bäder allhier abgestellt und verboten wurden und aber der allmächtige, ewige, gütige Gott diese greuliche Plage diesmal mit Gnaden wiederum gemildert und zum guten Teil von uns aufgehoben, dem da Lob, Preis und Ehre in Ewigkeit gesagt sei, also haben die Herren Richter und Rat auf gehorsames Anrufen und Verlangen der Bader solche

spätestens 31. Jänner 1953. In den Bauauschuss wurden neben dem Bürgermeister und dem Bausachverständigen die Gemeinderäte Gruber, Ing. Kunitzer und Schwarenthorer einstimmig gewählt. Schließlich wurden noch die Firmen bestimmt, die zur Offertlegung für den Zubau der Schule Konradshaus eingeladen werden sollen.

Zell a. d. Ybbs

Von der Schule. Am 17. März 1912 kam Fr. Grete Kravka als Lehrerin an die Zeller Volksschule und feierte somit demnächst das 35jährige Dienstjubiläum. Da es aber ihrer Wesensart keineswegs entspricht, diesen gewiß seltenen Fall allzu stark hervorzuheben, soll an dieser Stelle ihr bloß der beste Glückwunsch ausgesprochen werden mit der Versicherung, daß die älteren und alten Schüler sich auch noch gerne der Jahre erinnern, da Fr. Kravka sie unterrichtet.

Es brennt! Spaß beiseite, es ist wirklich so! Allerdings glauben viele und möglicherweise auch der geneigte Leser, daß dazu lodrende Flammen, krachendes Gebälk, jammernde Menschen und dunkle Rauchschwaden gehören. Ja, zu einem Brand wohl, aber — nun lesen Sie weiter! Dem Kommando der Feuerwehr von Zell brennt es schon lange auf der Zunge und so soll es hier und diesmal in aller Öffentlichkeit gesagt sein, daß sich große Dinge vorbereiten. Am berühmten 4. Mai, der heuer auf einen Sonntag fällt, wird von der Feuerwehr und für die Feuerwehr ein großer Glückshafen veranstaltet. Es herrscht nämlich nicht nur in Geldbörsen der einzelnen, sondern auch in der Kasse von Verbänden eine beängstigende Leere. Neuanschaffungen, die zur Erhaltung der Einsatzbereitschaft unumgänglich notwendig sind, müssen gemacht werden und es ist zu hoffen, daß auch die große Öffentlichkeit der Zeller Feuerwehr in dieser Angelegenheit wieder jenes wohlwollende Verständnis entgegenbringt, das sie wohl zu finden hofft.

Zell-Arzberg

60. Geburtstag. Weil es niemand glauben will, wenn er es nur hört, so steht es daher schwarz auf weiß gedruckt zu lesen, daß der Besitzer des Hauses „Oberhäusern“, Josef Resch, das 60. Lebensjahr vollendet. Der Genannte war bereits während des Krieges Kirchenrat und ist langjähriges Mitglied des Gemeindeausschusses. Wir gratulieren dem „Oberhäuserer“ herzlich!

Sonntagberg

Hohes Alter — Ehrung. Frau Eleonore Spreitzer, die wohlbekannteste Geschäftsfrau unterhalb der Wallfahrtskirche, feiert in diesem Jahre ihren 80. Geburtstag. In voller geistiger und körperlicher Frische führt sie persönlich ihr Geschäft. Sie hat

Bäder wiederum zu eröffnen und zu gebrauchen zugelassen. Der fromme und traute Gott wolle uns hiefür nach seinen göttlichen Willen vor dieser schrecklichen, greulichen Plage gnädiglich bewahren und behüten. Amen!“

(Anm. d. Verf.: Dieser Ratsbeschluß wurde unter dem Stadtrichter Nicolaus Jobst durch den Stadtschreiber Wolf Ebenberger am Freitag den 22. January 1563 gefaßt und wirksam. Da es Winterzeit war, dürfte unsere Stadt damals schon über mehrere Warmbäder verfügt haben, wo sich die Bewohnerschaft reinigen konnte!)

Errichtung eines Warmbades

„In der Gemeinderatssitzung vom 7. Mai 1889 wurde ein Dringlichkeitsantrag der Herren Johann Schanner, Direktor Schmid, Ludwig Riedmüller, Josef Raimayer, Ignaz Nagel, Johann Schindelarz, Florian Frieß und Carl Putzgruber in Ansehung des sich stets steigenden Fremdenverkehrs die Errichtung eines den Anforderungen der Jetztzeit entsprechenden Warmbades beschlossen und ein fünfgliedriges Komitee behufs Vorlage eines geeigneten Entwurfes hiezu gewählt.“

Großzügig!

Josef Lechner und Josef Prachner erklären im Namen sämtlicher Fleischhauer, daß sie vom 1. Jänner 1805 an das Pfund Rindfleisch aus Liebe zur Bürgerschaft um 11 Kreuzer, sohin um einen halben Kreuzer wohlfeiler als das Gesetz es erlaubt, geben wollen.

Geborgter Kanonendonner

Dechant Gottfried von Dreger (Stadtpfarrer allhier von 1795 bis 1825) ersuchte den Bürgermeister Florian Frieß mit Schreiben vom 27. Mai 1803, ihm für eine Festlichkeit die städtischen Kanonen zu leihen. Auf Befragen des Rats wird der Bitte mit Vorbehalt insoweit zugestimmt, als der Rat nicht darum fragt, ob der Pfarrer zum Gebrauch der Geschütze berechtigt sei oder nicht und daher die Verantwortung der Bittsteller selbst zu tragen hat.

Amtliche Züchtigung

Katharina Baumberger, Ziehkinder des Fleischhauers Michael Dörfner, ist wegen Liederlichkeit mit sechs Rutenstreichen abgestraft worden. (26. November 1847.)

immer auch für alle öffentlichen Angelegenheiten Verstehen und soziales Verständnis im schönsten Sinne bewiesen, so oft man an sie herantrat. Die Gemeinde hat in Würdigung dieser Haltung und dieser Verdienste ihr den verdienten Dank und herzlichste Glückwünsche übermitteln lassen und die Bevölkerung schließt sich gerne dieser Ehrung an. — Ein anderer wohlbekannter und allseits beliebter Bürger unseres Ortes, Anton Stiefsohn, feierte am 24. Februar die Vollendung seines 83. Lebensjahres. Auch er steht noch in voller geistiger und körperlicher Frische im Leben und wir wünschen ihm noch recht viele Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit.

Aus der Gemeinde. Der Voranschlag für das Jahr 1952 der Gemeinde Sonntagberg liegt ab 10. ds. in der Gemeindekanzlei in Bruckbach zur Einsichtnahme auf und können Erinnerungen von jedem Gemeindegliedern abgegeben werden. Im ordentlichen Voranschlag sind vorgesehen (E. = Einnahmen, A. = Ausgaben): Allgemeine Verwaltung E. 13.700 S. A. 199.500 S.; Polizei E. 9.000 S. A. 23.600 S.; Schulwesen E. 52.800 S. A. 171.500 S.; Kultur- und Gemeinschaftspflege E. 100 S. A. 6.400 S.; Fürsorge und Jugendhilfe E. 8.000 S. A. 111.800 S.; Gesundheitswesen E. 5.300 S. A. 46.600 S.; Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen E. 2.300 S. A. 90.000 S.; öffentliche Einrichtungen E. 25.700 S. A. 130.400 S.; Wirtschaftsbetriebe E. 1.000 S. A. 45.900 S.; Finanzverwaltung E. 1.364.600 S. A. 657.700 S. Summe E. 1.482.500 S. A. 1.482.500 S. Im außerordentlichen Haushalt sind unter Bauvorhaben 1. Wasserversorgung Böhlerwerk 178.000 S., 2. Wasserversorgung Bruckbach 69.500 S., 3. Wohnhausbau Bruckbach 578.000 S., 4. Wohnhausbau Böhlerwerk 287.000 S., 5. Wohnhausbau Rosenau 103.000 Schilling vorgesehen. Die Ausführungen der Bauvorhaben 3 und 4 hängen von der Bewilligung der beanspruchten Zuschüsse ab, die Bauvorhaben 1, 2 und 5 sind bereits gesichert.

Jahreshauptversammlung der Volkshilfe. Sonntag den 9. ds. fand im Gasthaus Morawetz in Bruckbach die Jahreshauptversammlung der Volkshilfeortsstelle Sonntagberg-Böhlerwerk statt. Die Vorsitzende der Ortsstelle, Frau Maria Nöhner, begrüßte die erschienenen Mitglieder, insbesondere die vom Landesverein entsendete Referentin Frau Singer aus St. Pölten und eröffnete die Jahreshauptversammlung. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung, welche genehmigt wurde, verlas der Schriftführer das Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung, welches mit Zustimmung zur Kenntnis genommen wurde. Aus dem Bericht des Obmannes war zu entnehmen, daß im abgelaufenen Jahr allerhand, was der Geldumsatz beweist, geleistet wurde und dies alles nur möglich war, weil der gesamte Ausschuß brav mitgearbeitet hat. Alle Ausgaben wurden durch Spenden und Veranstaltungen

Wohltätigkeitskonzert

An den hiesigen Männergesangsverein ist rücksichtlich seiner soliden Haltung und Leistung die magistratische Zufriedenheit mit dem Beisatz auszudrücken, daß es wünschenswert wäre, dieses schöne Wirken auch einmal zum Wohle der Armen in Anwendung zu bringen. (10. Dezember 1847.)

Die Cholera

Mit den Ehegatten Michael und Barbara Ertl wurde ein Vertrag geschlossen, demzufolge deren Bierhalle in ein Notspital umgewandelt werden solle. Das Lokalblatt berichtet über die erfolgte Umwandlung, die mit einem Kostenaufwand von 80 Gulden laut Ratsbeschluß vom 11. Juli 1884 durchgeführt wurde, in Nr. 35 etwas verspätet: Die Bierhalle der Frau Barbara Ertl in der Wasservorstadt, in welcher schon Jahre lang nichts mehr ausgeschenkt wird, ist auf das Beste in ein Choleraspital umgewandelt worden. So sieht man auch hier dem gefährlichen Besuch dieses unliebsamen Gastes entgegen. Ob ihm wohl die Gebirgsluft nicht zu rauh sein wird?

Stock im Eisen

Nicht nur Wien, auch unsere Stadt kann sich eines solchen Wahrzeichens, allerdings weit aus jüngeren Datums, rühmen. In der Sitzung vom 4. November 1842 erteilte der Stadtrat folgendem Ansuchen die Genehmigung:

„Den in der Wasservorstadt ansässigen Bürgern der Häuser Nr. 43 bis 52 wird über bittliches Einschreiten die Bewilligung erteilt, ihren Platz nach Art der Wiener durch einen soliden Hagstock als Stock im Eisen mit Aufschrift benamens zu können.“

Das fehlte uns gerade noch!

In der Sitzung vom 24. März 1865 wurde vom Bürgermeister Franz Hofbauer ein Ansuchen des k. k. Bezirksamtes um mietweise Überlassung des Ybbsturmes für Arreste zur Verlesung gebracht. „Nach Antrag einstimmig gegen drei Stimmen angenommen, daß die Miete wenigstens 20 Jahre dauern, der Miethzins jährlich 40 Gulden betrage und die Stadtgemeinde keine weiteren Kosten treffen, als die Beseitigung des Daches und der Uhr.“

Gott sei Dank blieb uns dieses einzige Stadttor, wenn auch etwas verschandelt, erhalten. Mit seinem fast diametral gegenüberliegenden Kollegen machte man

gedeckt. Gleich zum Jahresbeginn 1951 wurde in der Werkküche in Böhlerwerk ein Dirndlball und am Tag der Volkshilfe ein Gartenfest bei Morawetz veranstaltet. Beide Veranstaltungen waren gut besucht, was zeigt, daß die Leistungen der Volkshilfe von der Bevölkerung anerkannt werden. Durch die Sammlung für die Lawinopfer in den Alpenländern wurde die Ortsstelle weit über ihren Wirkungskreis hinaus bekannt und konnten an den Landesverein für Niederösterreich 6.000 S. überwiesen werden. Außerdem konnte der Gemeinde Schwendberg bei Jenbach die vom Tischlermeister Mayer gespendete Kücheneinrichtung zugesendet werden. Die vielen Dankschreiben bewiesen, daß die Ortsstelle bei jeder Gelegenheit am Platze ist, wenn es gilt, den Mitmenschen zu helfen. 16 Kinder konnten in das Volkshilfeheim Öd bei Amstetten entsendet werden und haben sich alle Kinder gut erholt. Gewichtszunahmen bis 5 kg konnten festgestellt werden. Für Kinder, deren Eltern bei der Gebietskrankenkasse nicht pflichtversichert waren, hat die Ortsstelle den sonst von der Gebietskrankenkasse geleisteten Zuschuß bezahlt. Die Kindererholungsaktion nach Holland hat die Ortsstelle dadurch begünstigt, daß sie bedürftigen Eltern die zu zahlenden Fahrtspesen bevorschusst hat. Auch 7 Frauen konnten nach Obergösging an der Mariazeller-Bahn erholungsversichert werden und haben sich ebenfalls alle gut erholt. Im Laufe des Jahres wurden in 25 Einzelfällen 1500 S. an Aushilfen und anlässlich der Weihnachtsfeiertage an 54 Bedürftige Zuschüsse im Betrage von 2520 S. gewährt. Der Landesverein hat auch im abgelaufenen Jahr zu Weihnachten drei alte Bedürftige mit Aushilfen beteiligt. Zahlreiche Krankenbesuche wurden durchgeführt und finden diese Besuche bei den Kranken volle Anerkennung. Der Arbeiterbetriebsrat der Böhler-Ybbstalwerke und die Gemeinde Sonntagberg haben je 1000 S. der Ortsstelle gespendet. 300 Volkshilfeleistungen wurden verkauft. Der Mitgliederstand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 40 erhöht. Die Mitgliedsbeiträge wurden alle ordnungsmäßig kassiert, was von einer tadellosen Arbeit der Subkassiere zeigt. Der Bericht schloß mit der Bitte, wenn es gilt, im örtlichen Bereich der Ortsstelle Not zu lindern, daß sowohl der Ausschuss als auch die Mitglieder womöglich schon im eigenen Wirkungskreis das Nötige veranlassen, um Hilfe zu leisten, ansonsten die Hilfe der Ortsstelle rasch in Anspruch zu nehmen, damit der Wahlspruch „Ein Volk hilft sich selbst“ seine Verwirklichung findet. Aus dem Bericht des Kassiers war zu entnehmen, daß 18.999 S. eingenommen und 18.282 Schilling ausgegeben wurden. Unter anderem wurden an Aushilfen und Zuwendungen 4.020 S. für Kindererholungsaktion 2.454 S., Frauenerholungsaktion 1.019 S., Krankenbesuche 444 S., Vorschüsse 1.250 S. und Lawinopfer 6.000 S. ausgegeben. Der derzeitige Kassenstand ist zufriedenstellend. Die

in der Sitzung vom 8. Mai 1872 unter Bürgermeister Franz Hofer wenig Federlesens:

„Lt. Punkt 5 wurde beschlossen: Der Spitalthurm ist mit Rücksicht auf seine Bauqualität nach einhelligem Beschlusse abzutragen und mit der Arbeit sofort zu beginnen.“

Und das Amstettner Tor?

Laut Wirtschaftsprotokoll Tom. IV vom 10. April 1845 wurde die Abbrechung und Abtragung des mächtigen Amstettner Tores (auch Landtor) mit 16 gegen 6 Stimmen mit der Bestimmung zum Beschluß erhoben, daß die Steine zur Aufstellung einer Schutzmauer bei der Walcherbrücke angefangen bis hinauf zum Weißgärber auf dem linken Bachufer verwendet werden sollen.

Der Stadtkronist Sebastian Petter jedoch berichtet uns, daß sich ein Hufschmiedmeister, im Begriffe sich ein Haus zu bauen, um die Abbruchrechte samt Kosten gegen unentgeltliche Überlassung des Abbruchmaterials bewarb. Das Amstettner Tor dürfte also im neuerrichteten Hause des Schmiedemeisters J. Meisinger (heute Kröllner) seine Auferstehung im Jahre 1846 erlebt haben.

Während man im Regulierungstaumel fleißig die charakteristischen Türme der Stadtbefestigung niederriß, vergaß man keineswegs den Aufbau.

„Gegen die Erbauung eines Aussichtsturmes am Buchenberg wird von Seite des Stadtrates nur dann nichts eingewendet, wenn der Bau nicht auf, sondern vor der Kapelle stattfindet.“ (Beschluß vom 21. Juli 1882.)

Rauchverbot

Unter dem Bürgermeister Florian Frieß wurde in der Sitzung vom 14. Juli 1815 einstimmig beschlossen: „Über das Verbot in der Stadt allhier auf öffentlichen Straßen Tobak zu rauchen, welches schon oft und vor acht Wochen neuerdings öffentlich angeschlagen und publiziert worden ist, wird den Pollizey Dinnern allhier neuerdings bedeutet, sich mit Bürgern in keinen Wortwechsel einzulassen, sondern ihnen dieses Verbot mit Anständigkeit zu sagen. Jene nun, die dagegen ihnen Grobheiten sagen, sollen sogleich hier angezeigt werden, damit sie vom Magistrat gesetzmäßig bestraft werden. Denen Pollizey Dinnern ist alle unanständige Behandlung aufs strengste untersagt, jedoch denselben Genugtuung zugesichert, wenn sie in ihren Amtsverrichtungen beleidigt werden.“

dem Originalsaatgut für das nächste Jahr Nachbausaatgut für seine ganze Anbaufläche selbst erzeugen kann. Infolge der beschränkten Mittel für diese Aktion kann vorläufig die Menge, die ein Bauer verbilligt bekommt, erst nachträglich berechnet werden und kann auch der Verbilligungsschein nur nachträglich ausgestellt werden.

**Maul- und Klauenseuche
im Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs**

Nunmehr ist die Maul- und Klauenseuche auch in den Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs vorgedrungen. Der erste Befall wurde am Montag den 10. März aus Allhartsberg-Hiebbach, in der Wirtschaft Bachbauer, gemeldet. Wie die Ansteckung erfolgte, ist nicht einwandfrei geklärt, jedoch besteht der Verdacht, daß die Seuche durch die Übernachtung hiesiger Personen eingeschleppt wurde. Außer der Behandlung der kranken Tiere muß durch disziplinierte Absperrung die Weiterverbreitung hintangehalten werden. Alle vernünftigen Bauern der gefährdeten Umgebung isolieren ihren Hof durch 3 Wochen gänzlich von der Außenwelt. Auch Milch- und Butterkundschaften, die in die Häuser kommen, können die Seuche einschleppen. Die Bauern des gefährdeten Gebietes sperren daher ihre Höfe ab und sorgen dafür, daß die Leute des Hauses den Hof nicht verlassen oder falls es notwendig sein sollte, die Straßenkleidung und Schuhe gründlich reinigen. Fremde Personen müssen auf die Dauer der Seuchengefahr vom Hof ferngehalten werden. Vorbeugen ist immer besser als heilen. In den gefährdeten Gebieten soll auch die bauerliche Bevölkerung alle öffentlichen Veranstaltungen und öffentlichen Verkehrsmittel meiden.

ANZEIGENTEIL

OFFENE STELLEN

Nettes, ehrliches Mädchen

welches Hauswirtschaft und Kochen lernen will, wird aufgenommen. Adr. in der Verwaltung des Blattes. 1820

Junger, kräftiger Bursche

wird als Hausgehilfe und Kutscher, eventuell auch als Kraftfahrer, bei gutem Lohn und voller Verpflegung aufgenommen.

Kaufmann Gustav Braun, Gaming.

Nettes Mädchen

1824

mit Kochkenntnissen für Geschäftshaushalt zu zwei Mädchen per sofort gesucht. Adr. i. d. Verw. d. Bl.

Fleischerlehrling

1825

aus gutem Hause, wird aufgenommen. Fleischerhauerei Hans Pöckhacker, Waidhofen, Hoher Markt.

Küchenanlagen

für Gasthäuser und Landwirtschaften aus garantiert rostfreiem Stahl und in erstklassiger fachmännischer Ausführung

Wandverkleidungen

von Geschäftsräumen, Portalen und Bäder mit Fliesen, Glas- und Terrakottaplatten in allen Farben

**Verlegen von Klinker- und Terrazzoplatten
Verkauf von Sonnenglut- und Rottenmanner
Stahl-Herdplatten**

Ernst Kaltenbrunner

Öfen, Fliesen und Herde

Waidhofen a. d. Y., Ölberggasse 8



an jedem Morgen! Wie man sich das doch wünscht! Aber das ist gar nicht so schwer, so wirkt nämlich eine Schale heißen Milchkaffees aus der erlesenen Kaffeemittel-mischung mit 37 1/2% heiter belebendem starkem Bohnenkaffee. Also aus

**Städtische
Filmbühne Waidhofen a. Y.**

Freitag, 14. März, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 15. März, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 16. März, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Schwindel im Dreiviertelakt

Montag, 17. März, 6.15, 8.15 Uhr

Dienstag, 18. März, 6.15, 8.15 Uhr

Barry

Mittwoch, 19. März, 6.15, 8.15 Uhr

Donnerstag, 20. März, 6.15, 8.15 Uhr

Fremdenheim Filoda

Jede Woche die neue Wochenschau!

Samstag, 15. März 1952

Bunter Abend

im Gasthaus Schneckenleitner
„zur Arche Noah“, Unterzell

Musik besorgen die Post-Schrammeln / Es laden höflichst ein
Eduard und Cilli Schneckenleitner.

Bauern, Landwirte! Die Handarbeit des Bauern wird mehr und mehr von der Maschine abgelöst. Maschinen aber erfordern richtige Wartung und Pflege. — Darum

Landmaschinen-Reparaturen

in die

Schlosserei Felix Brachtel

Meisterbetrieb

für das Landmaschinen-Handwerk

Waidhofen a. d. Ybbs, Unt. Stadtplatz 33, Tel. 213

(Zufahrt: Mühlstraße 23)

Geschäftsübersiedlung

Der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung diene zur Kenntnis, daß sich mein

Elektro-Installationsgeschäft

Waidhofen a. d. Ybbs, Eberhardplatz Nr. 7,

ab Montag den 17. März 1952 im Haus

Unterer Stadtplatz Nr. 22 FRANZ KOPF

(ehem. NEWAG.) befindet. Hochachtungsvoll

Elektromeister.

Dank

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten Gatten, unseres herzensguten Vaters und Bruders, des Herrn

Peter Maderthauer

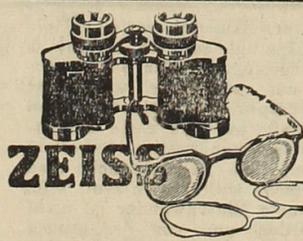
Altbürgermeister von Gafrenz
Tischlermeister in Oberland

und für die schönen Kranz- und Blumenpenden sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Geistl. Rat Pfarrer Franz Loymayr für die Führung des Konduktes, dem Herrn Bürgermeister Kopf samt Gemeindevertretung, der Musikkapelle unter Leitung von Herrn Oberlehrer Körner, der Jägerschaft unter Führung des Herrn Jagdleiters Bachmaier, den Eisenbahnkameraden und Berufskollegen, dem Kriegsspielerverband, dem Kirchenchor, der Schulleitung und den Schulkindern von Gafrenz sowie allen, welche unserem teuren Toten das letzte Geleit gaben. Ebenso sagen wir den Sprechern der lieben, tröstenden Abschiedsworte am Grabe innigsten Dank.

Gafrenz, im März 1952.

Mathilde Maderthauer, Gattin,
im Namen der Kinder und aller Verwandten.

EMPFEHLUNGEN



**Fach-
Optiker
Sorgner**

Waidhofen
a. d. Ybbs
Hoher Markt Nr. 3

Ritz- und Lammfelle

kauft jederzeit zu höchsten Tagespreisen
Franz Leibetseder, Kürschnermeister,
Waidhofen a. Y., Hoher Markt 24. 1700

REALITÄTEN

Kleineres

HAUS

in Waidhofen, Teichgasse, zu verkaufen. Näheres unter „Nur Barzahlung“ in der Verw. d. Bl. 1803

Baugrund

mit schönem Obstgarten, 743 Quadratmeter, zu verkaufen. Auskunft: Waidhofen, Weyerstr. 51, 1. Stock.

VERSCHIEDENES

Damenfahrrad

guterhalten, zum Preis von 560 S zu verkaufen. Ferdinand Prieler, Weißenbach a. d. Enns 1a. 1795

Zwei Betten

samt Nachtkastl, neu, nuß-imitiert, zu verkaufen. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs, Pocksteinerstraße 13. 1813

Radio

3 Röhren, in gutem Zustand zu verkaufen. Besichtigung nur Sonntags. Josef Spreitzer, 1. Krailhofrotte Nr. 31, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 1815

Trächtige Ziege

Herrenfahrrad und Herrensportanzug zu verkaufen. Unterzell 28, 1. Stock.

Tischherd, gut erhalten, zu verkaufen. Mösl, Waidhofen, Weyerstraße 53. 1821

Verloren

wurde am 5. ds. beim NEWAG.-Gebäude, Unt. Stadt, ein grauer Raublederhandschuh. Abzugeben bei Weigend. 1826

Die
Zimmerer-Innung Waidhofen a. Y.

ladet die Herren Zimmermeister sowie alle Berufskollegen und Lehrlinge zur

Josefi-Feier

am Mittwoch den 19. März 1952

recht herzlich ein. ¾9 Uhr Kirchengang, nach dem Gottesdienst Zusammenkunft in der Herberge, Gasthof Gafner, Wienerstraße.

Sonntag, 16. März 1952

Bratwürstl-Schmaus

im Gasthaus Reitbauer
Waidhofen a. d. Y., Kreuzgasse

Auch für Mittagstisch ist bestens vorgesorgt. Es ladet freundlichst ein

Maria Reitbauer.

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.